

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 62 (2020)
Heft: 388

Artikel: Gangs of London : Gareth Evans, Matt Flannery
Autor: Pekler, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-905867>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gangs of London



Einer der mächtigsten Gangsterbosse Londons wird ermordet. Während sein Sohn durch seine Rachsucht die Vormachtstellung der Dynastie gefährdet, wittern andere Clans ihre Chance. Und zwischen allen Fronten kämpft ein von der Polizei eingeschleuster Maulwurf ums Überleben.

Gareth Evans, Matt Flannery

Auf einer Baustelle in Nigeria wird ein Mann lebendig einbetoniert. In der Türkei wird ein kurdischer Soldat zu Tode geröstet. In London verwandelt sich ein kopfüber von einem Hochhaus hängender Mann in eine menschliche Fackel. Es gibt keinen offensichtlichen Zusammenhang zwischen diesen grausamen Morden, sie ereignen sich an verschiedenen Orten und zu unterschiedlichen Zeiten. Und doch haben sie miteinander zu tun: Sie sind das Ergebnis eines Verbrechens, das von seinem Epizentrum in London aus international Wellen schlägt und auch bei der Anwendung von Gewalt keine Grenzen kennt.

Gangs of London beginnt buchstäblich mit einem Knall. Finn Wallace (*Colm Meaney*), mächtigster Mann der Londoner Unterwelt, wird in einem heruntergekommenen Mietshaus erschossen. Einer der beiden halbwüchsigen Täter aus einer walisischen Wohnwagensiedlung ist schnell gefasst – doch leider nicht von der Polizei. Bereits im Pilotfilm nehmen die Dinge also ihren rasanten Lauf – acht knapp einstündige Episoden folgen. Denn Wallace, der alle lukrativen Verbrechen Londons kontrollierte, hinterlässt ein Machtvakuum, das in Gangsterserien nicht nur gefüllt werden muss, sondern es im konkreten Fall erlaubt, die unterschiedlichen Erzählfäden über Statthalter_innen, Erbprinzen und Rival_innen temporeich und zugleich minuziös zu entflechten.

Am Anfang ist in *Gangs of London* also nicht das Wort, sondern die Rache. Und dann kommt die Bestrafung. «Punishment has got to be quiet. And

out of sight», meint Ed Dumani (*Lucian Msamati*) zur Witwe seines besten Freundes und nunmehrigen Matriarchin Marian (*Michelle Fairley*). Dumani kann auf glorreiche Zeiten an Wallace' Seite zurückblicken. Der Schwarze und der Ire waren Aussenseiter und Emporkömmlinge, ehe sie ein Imperium in der Finanzmetropole aufbauten. Nun gibt der Familienvater Dumani den Pragmatiker, der die Geschäfte weiter am Laufen halten möchte, während Sohn Sean Wallace (*Joe Cole*), jede Vereinbarung seiner Rachsucht hintanstellt – und damit den Zerfall der Dynastie riskiert.

Warum sich mit Krümeln begnügen, wenn man den ganzen Kuchen haben kann, lautet ein Zitat aus *Stanley Kubricks* Gangsterklassiker *The Killing*. Der Gangster will immer alles, das war im Kino so und gilt auch für das sogenannte Qualitätsfernsehen. Der Unterschied liegt, wie man aus zahlreichen Serien der letzten zwanzig Jahre weiss, nicht in der Figur, sondern in der Dramaturgie: Nicht nur der Gangster will alles, sondern auch die Serie. Der ganze Kuchen ist erst dann gegessen, wenn vorher jeder einzelne Krümel aufgespürt wurde. In *Gangs of London* sind das die albanische Mafia, Geldschiebereien der PKK, britische Drogendeals und pakistanische Investments. Sie alle sind die Zutaten dieser High-Concept-Thrillerserie.

Der Gangster bleibt der Mythos, der er immer schon war, ob in Chicago oder London. Dass Finn Wallace in einer Welt der unsichtbaren Kapitalströme ausgerechnet neben einem Bündel Geldscheine in seiner eigenen Blutlache stirbt, ist also ein guter und zugleich böser Drehbuchwitz. Ebenso – wie sich erst in der dritten Episode herausstellen wird –, der Grund seiner Anwesenheit zum falschen Zeitpunkt am falschen Ort, von dem nur sein wartender Chauffeur wusste. Doch dieser kann auch nicht mehr reden, weil Tote ihr Geheimnis mit ins Grab nehmen. Wenn man dafür sorgt.

Evans, der mit dem Actionfilm *The Raid*, in dem sich eine Polizeieinheit in Jakarta unter schweren Verlusten ein Hochhaus hochkämpft, bekannt wurde, vertraut auf das Wechselspiel von Beschleunigung und Erstarrung. Wie die Ruhe vor dem Sturm muten jene Momente an, in denen noch verhandelt und gedroht wird, sich das nächste Unheil jedoch schon anbahnt; und wie ein Gewitter fegt die eruptive Gewalt ihre Opfer hinweg. Minutenlange Zweikämpfe, die vor allem der für Sean Wallace arbeitende Undercover-Polizist Elliot (*Sope Dirisu*) in jeder Folge überleben muss, wirken wie perfekt choreografierte Kraftakte.

Die Figur des Gangsters war schon immer gezeichnet von der Möglichkeit des Kontrollverlusts. *Gangs of London* überträgt dieses Charakteristikum auf die Erzählung selbst: zehn Stunden am Limit.

Michael Pekler

Die Serie ist auf Sky Show verfügbar.

→ Idee: Gareth Evans, Matt Flannery; Regie: Gareth Evans, Corin Hardy, Xavier Gens; Buch: Gareth Evans, Matt Flannery, Peter Berry, Claire Wilson, Carl Joos, Joe Murtaugh, Lauren Sequeira; Darsteller_in (Rolle): Joe Cole (Sean Wallace), Michelle Fairley (Marian Wallace), Sope Dirisu (Elliot Finch), Lucian Msamati (Ed Dumani). Produktion: Pulse Films, Sister Pictures, Sky Studios; GB 2020. Streaming CH/D: Sky Show.



L'île aux oiseaux Ton: Xavier Lavorel



Schlingensief – In das Schweigen hineinschreien Musik: Helge Schneider



Gangs of London mit Michelle Fairley



L'île aux oiseaux Regie: Maya Kosa, Sergio da Costa



Schlingensief – In das Schweigen hineinschreien